

Inklusion als Thema der bildungswissenschaftlichen Lehrer:innenbildung an der UDE

Diese Darstellung gibt Ihnen als Studierende des Lehramts an der Universität Duisburg-Essen einen Einblick in das Studium inklusionsbezogener Inhalte in den Bildungswissenschaften. Das Papier beschreibt, in welchen Modulen und aus welchen wissenschaftlichen Perspektiven auf Inklusion Bezug genommen wird.

In welchem gesellschaftlichen Kontext steht Ihre Tätigkeit als Lehrkraft?

Schule inklusiv zu gestalten ist eine aktuelle gesellschaftliche Forderung. Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und engagierte Pädagog:innen fordern schon seit den 1980er Jahren, dass Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen zusammen lernen sollen. Mit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 hat sich Deutschland zur Schaffung eines inklusiven Bildungssystems verpflichtet.

Seit 2014 ist das **Gemeinsame Lernen** von Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in NRW der gesetzliche Regelfall. Schulen und Lehrkräfte vieler Schulen sind damit aufgefordert, bestehende Barrieren abzubauen und eine inklusive Schulentwicklung voranzutreiben.

Verteter:innen lehrerbildender Fakultäten an der UDE haben sich auf ein gemeinsames Leitbild Inklusion verständigt [LINK]. Dieses Leitbild vertritt ein weites Inklusionsverständnis. Die Idee der inklusiven Schule bezieht sich damit nicht nur auf das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen. Das Lehramtsstudium an der UDE will angehende Lehrkräfte darauf vorbereiten, Unterricht und Schule so zu gestalten, dass **alle Schüler:innen** barrierefrei und unter guten Bedingungen lernen können und in der Schule Anerkennung erfahren. Damit folgt die Lehrkräftebildung an der UDE einem strukturkritischen Inklusionsverständnis, welches schulische Bildung in Hinblick auf ihre Angebote zur Ermöglichung einer Teilhabe sowie auf ihre Ausschlussmechanismen kritisch befragt.

Was sind inklusionsbezogene Inhalte im Lehramtsstudium?

Unter inklusionsbezogenen Inhalten fassen wir in unseren Studiengängen deshalb alle Veranstaltungen, die dazu beitragen, Benachteiligungen und Barrieren für Schülerinnen unterschiedlicher sozialer Gruppen in Unterricht und Schule abzubauen. Zu diesem Ziel tragen an der Fakultät für Bildungswissenschaften unterschiedliche Disziplinen und Zugänge bei.

Im Rahmen einer multiperspektivischer Lehre zu Inklusion bieten wir ihnen hierzu ein breites Lehrangebot zu unterschiedlichen disziplinären wissenschaftlichen Perspektiven und Standpunkten zu inklusionsbezogenen Themen. Dazu gehören etwa Wissen über Schulentwicklung, Unterrichtsgestaltung und schulische Förderung sowie diskriminierungskritische Ansätze und diagnostische Fähigkeiten.

(Sub)disziplinäre Auseinandersetzungen zwischen diesen und anderen Perspektiven beziehen sich in unterschiedlicher Weise auf etwa folgende Fragen:

-

- Über welches Wissen sollten angehende Lehrer*innen der Regelschule für die Tätigkeit in einer inklusiven Schule für alle verfügen?
- Welche Bedeutung haben Kategorien, wie etwa Behinderung oder Bildungsferne, im jeweiligen pädagogischen Denken?
- Welche Konsequenzen haben wiederum Bezeichnungen für Gruppen von Schüler:innen, die etwa als ‚Inklusionsschüler:in‘ oder ‚Seiteneinsteiger:in‘ beschrieben werden?
- Wie können Schüler:innen bestmöglich gefördert werden? Welche Förderorte sind die besten? Was ist guter inklusiver Unterricht?
- Und schließlich: Was ist eigentlich eine gute Schule für alle?

Eine fundierte Auseinandersetzung mit verschiedenen wissenschaftlichen Ansätzen und Perspektiven auf unterschiedliche Begriffe und wissenschaftliche Konzepte – in der immer auch Widersprüche zwischen inklusionsbezogenen Wissensinhalten sichtbar werden können – verstehen wir als wichtiges Moment einer universitären Lehrer*innenbildung und pädagogischen Professionalisierung im Kontext von Inklusion.

Als Studierende erhalten Sie damit die Möglichkeit, sich kritisch mit aktuellem und historischem wissenschaftlichen Wissen zu beschäftigen, um zukünftig situationsangemessen die pädagogische Relevanz von Ansätzen und Konzepten zu erkennen. und auch widersprüchliche Handlungsanforderungen im Kontext des Berufsfelds Schule bewältigen zu können

Welche Kompetenzen erwerbe ich im Studium für das Thema Inklusion?

Sie erhalten im Lehramtsstudium die Möglichkeit, wissenschaftliche Perspektiven auf Inklusion kennenzulernen und diese disziplinär einordnen zu können. Mit Blick auf ein weites Verständnis von Inklusion bedeutet dies, dass nicht der sonderpädagogische Förderbedarf vorrangig im Zentrum steht, sondern dass inklusives Lehren und Lernen mit gleicher und gleichrangiger Präferenz auch andere Heterogenitätsdimensionen einbezieht und berücksichtigt. Hieraus folgert: Ein Wissen über Dimensionen und Segmente der Sonderpädagogik allein schafft keine inklusive Schule. Zudem ist auch darauf zu schauen, wie schulische Differenzierungspraktiken an der Generierung von Ungleichheit beteiligt sind.

Daraus lassen sich exemplarische Teilziele für Studieninhalte ableiten:

- Begriffe wie Heterogenität, Diversität und Inklusion einordnen können und in ihrer Bedeutung verstehen lernen;
- sich mit grundlegenden aktuellen bildungspolitischen, rechtlichen und professionsbezogenen Anforderungen auseinandersetzen und sie in ihrer bildungswissenschaftlichen Bedeutung für Inklusion einordnen können;
- pädagogische Praktiken als Bedingungsfaktoren bildungsbezogener Ungleichheit reflektieren können;
- Kenntnisse zu Modellen, Strategien und Instrumenten erwerben, mit denen sich leistungsbezogene Heterogenität diagnostizieren lässt und individuell ausgerichtete Förderkonzepte auf ihr didaktisches Potenzial hin analysiert werden können.

Dabei ist Lehramtsausbildung im Kontext Inklusion als Querschnittsaufgabe zu verstehen: Alle Module enthalten inklusionsbezogene Inhalte, denn schließlich sind inklusionsrelevante Wissensbestände und Fähigkeiten für alle Kompetenzbereiche des Lehrerberufs relevant.

Wie und wo finden sich diese Kompetenzen und Inhalte im Studium wieder?

Inklusion und Diversität als Querschnittsthemen zu verstehen, bedeutet, dass inklusionsbezogene Inhalte in allen Studienanteilen vermittelt werden. Dies geschieht im bildungswissenschaftlichen Studium systematisch in folgenden Modulen des Bachelor- und Masterstudiums:

Modul 1 „Pädagogische Professionalität“ in den bildungswissenschaftlichen Studienanteilen der BA-Studiengänge greift Inklusion im Zusammenhang der Darstellung schulischer Handlungsfelder und rechtlicher Grundlagen von Schule sowie im Kontext professionstheoretischer Überlegungen, wie der Thematisierung von Strukturproblemen des Lehrer*innenhandelns und dem Umgang mit der Heterogenität von Lernenden, auf. Relevante Inhalte sind hier Bestimmungen des internationalen, nationalen und regionalen Bildungsrechts, die Ausdifferenzierung pädagogischer Professionen im schulischen Feld sowie die Fähigkeit zur Beobachtung unterrichtlicher Differenzierungsprozesse in methodisch gesicherter Perspektive.

Modul 2 „Psychologie“ führt in entwicklungs- und pädagogisch-psychologische Modelle und Theorien relevanter kognitiver, emotionaler und motivationaler Bedingungsfaktoren von Lernen und Leistung ein, die die Basis psychologischer Diagnostik- und Förderzugänge bilden. In der Reflexion dispositioneller und situativer Determinanten individueller Lernprozesse sowie deren komplexer Interaktion werden Perspektiven für einen inklusionskonformen Umgang mit Diversität und Kenntnisse für die Konzeption und Evaluation inklusiver Lernumgebungen vermittelt.

Modul 3 „Erziehung – Bildung – Unterricht“ bietet durch die Vermittlung erziehungswissenschaftlicher Grundlagen der Allgemeinen Pädagogik und der Allgemeinen Didaktik die Möglichkeit Inklusion erziehungswissenschaftlich zu kontextualisieren und zu reflektieren. Neben dem dafür nötigen Rüstzeug aus der Allgemeinen Pädagogik (z.B. Grundbegriffe der Allgemeinen Pädagogik: Erziehung, Bildung, Pädagogisches Handeln) und der Allgemeinen Didaktik (z.B. Bedeutung ausgewählter Theorien und didaktischer Prinzipien für die didaktischen Kompetenzbereiche der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht) wird das Thema ‚Didaktik der Inklusion‘ im Modul 3 auch explizit im Rahmen des „Blended Didaktikums: Allgemeine Didaktik“ in einem Exkurs behandelt. Zudem bieten die für das Lehramt an Grundschulen und an Haupt-, Real- und Gesamtschulen angesetzten Seminare die Gelegenheit der Vertiefung und ermöglichen vielfältige thematische Schnittstellen zur Inklusion bis hin zu auf das Thema Inklusion fokussierten Seminaren (z.B. „Inklusiver Unterricht“).

Schließlich stellen die Auseinandersetzung mit den Kategorien ‚Behinderung‘ und ‚Begabung‘, darauf bezogene Ungleichheitsverhältnisse im Aufwachsen und in der Bildungsbeteiligung sowie Mechanismen der Klassifikation und Diskriminierung entlang eines sozialen und kulturellen Modells von Behinderung einen zentralen Gegenstandsbereich neben anderen **im Modul 4 „Aufwachsen unter heterogenen Bedingungen“** dar. Nicht zuletzt geht es hier darum, auch die Rolle pädagogischer Praxis für die Herstellung von Normalitätskonzepten und Differenzkonstruktionen und damit verbunden für die Reproduktion von Bildungsungleichheit kritisch zu reflektieren. Dilemmata und Ambivalenzen, die aus allgemeinen Inklusionsanforderungen in einer durch ungleiche Bildungschancen geprägten Gesellschaft resultieren, werden mit Blick auf diskriminierungskritische und diversitätssensible Konzepte von Schule und Unterricht zum Gegenstand gemacht.

Inklusion im Master

Im Rahmen der lehramtsbezogenen Masterstudiengänge werden Praktiken der Differenzierung und Klassenführungsstrategien mit Blick auf Heterogenität auf der Ebene des Unterrichts (Mikroebene) und der Schule (Mesoebene) analysiert und vertiefend reflektiert. Entsprechende forschungsmethodische Herangehensweisen werden grundgelegt. Auf der Grundlage erlebter,

beschriebener und reflektierter Praxis werden Verfahren und Strategien der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit Blick auf Inklusion (weiter)entwickelt und diskutiert.

Das Modul MA „Schule und Unterricht“ richtet den Blick im Rahmen der Vorlesung „Schulpädagogik“ u.a. auf Rahmenbedingungen einer inklusiven Schule. Dazu gehören u. a Aspekte der sozialräumlichen Einbettung der Schule, der Schulkultur und der interprofessionellen Zusammenarbeit. Die Vorlesung „Classroom Management“ fokussiert insbesondere auf die Analyse von Interaktionsprozessen, die Integrationsprozesse befördern bzw. behindern können. Handlungsstrategien zum Classroom Management in heterogenen Lerngruppen werden erörtert.

In den Lehrveranstaltungen **„Forschungswerkstatt BiWi I (MB) und II (PS): Schule und Unterricht forschend verstehen u. entwickeln“** der Module MB und PS erwerben die Studierenden Wissen über Methoden individualisierten Lernens.

Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, inklusionsspezifische Inhalte im Schwerpunkt „Diagnose und Förderung von Lernprozessen“ zu vertiefen. Im Rahmen dieses Schwerpunkts werden im Praxissemester ausgewählte Methoden zur Erfassung und Analyse von Barrieren auf der Ebene des Unterrichts praktisch erprobt, forschungsorientiert analysiert und reflektiert.

Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung und Strategien schulischer Steuerung u.a. mit Blick auf die Frage von Bildungsgerechtigkeit werden im Rahmen **des Moduls MC „Bildungsforschung“** aus historischer, aktueller und internationaler Perspektive thematisiert. Zentrale Ansätze und Modelle einer inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung erörtern und reflektieren die Studierenden in einzelnen Seminaren.

Das **Modul MD „Projektwerkstatt“** (nur für HRSGe) unterstützt in einzelnen Seminaren die Kompetenzentwicklung der Studierenden zur Gestaltung eines adaptiven Unterrichts. Unter Rückbezug auf das Praxissemester werden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und die Förderung von Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von Theorie und Empirie analysiert und diskutiert. Darauf aufbauend werden auf wissenschaftlicher Grundlage Aspekte der Diagnostik, Unterrichtsplanung, Unterrichtsgestaltung und der Klassenführung bearbeitet.

Wo haben Sie im Studium die Möglichkeit, inklusive Inhalte zu vertiefen?

Den in erster Linie über Vorlesungen und zentrale Pflichtveranstaltungen aufgeworfenen Inhalten können Studierende in einigen Modulen je nach Studiengang in vertiefenden Veranstaltungen differenzierter nachgehen. Insbesondere für Studierende der Lehramtsoption Haupt-, Real- und Gesamtschule bestehen hier vielfältige Möglichkeiten zu einem vertiefenden Studium inklusionsbezogener Perspektiven, Ansätze und Forschungsergebnisse innerhalb der skizzierten Module und Disziplinen. Vertiefungen ergeben sich hier z.B. in den Modulen III (Allgemeine Erziehungswissenschaft und Didaktik) und IV (Heterogene Bedingungen des Aufwachsens) sowie in den Modulen MC und MD im Master. Im Rahmen des Praxissemesters im Master können eigene Studienprojekte zum Thema angefertigt werden. Darüber hinaus besteht für Studierende im Rahmen der Bachelor- und Masterarbeit die Möglichkeit Inklusion vertiefend mit Blick auf die dargelegten fachdisziplinären Zugänge zu bearbeiten.

Nur für Studierende der Lehramtsoption Grundschule besteht darüber hinaus aktuell die Möglichkeit, durch Auswahl entsprechender Vertiefungen in den o.g. Studienbereichen in Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken das Zertifikat QUIL (Qualifikation Inklusion in der Lehrer*innenbildung der UDE, Link:

<https://zlb.uni-due.de/quil/>¹) zu erwerben. Die semesterweise stattfindende Ringvorlesung Inklusion (LINK: <https://www.uni-due.de/proviel/2021/04/15/ringvorlesung-inklusion-startet-als-auftakt-fuer-die-qualifikation-inklusion-in-der-lehrerinnenbildung-quil/>) steht allen Studierenden offen, und ein Ausbau des Zertifikatsprogramms für Studierende aller Schulformen ist geplant.

¹ Bitte Links einfügen